Landtag
Burgenland

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

der 08. Sitzung

Festsitzung anlässlich

100 Jahre Landeshauptstadt Eisenstadt

der

XXIII. Gesetzgebungsperiode

Donnerstag, 25.09.2025

10:01 Uhr – 10.44 Uhr

Beginn der Festsitzung: 10 Uhr 01 Minuten

Das Streichquartett "Gemischter Satz" spielt das Eröffnungsstück "Alla Hornpipe" von Georg Friedrich Händel. (Allgemeiner Beifall)

Präsidentin Mag.a Astrid Eisenkopf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf Sie ganz herzlich zu unserer Festsitzung anlässlich 100 Jahre Landeshauptstadt Eisenstadt begrüßen.

An der Spitze der burgenländischen Landesregierung begrüße ich Herrn Landeshauptmann Hans Peter Doskozil! *(Allgemeiner Beifall)*

Als höchsten Vertreter der Landeshauptstadt Eisenstadt darf ich seitens des Stadt- und Gemeinderates Herrn Bürgermeister Thomas Steiner willkommen heißen. *(Allgemeiner Beifall)*

Stellvertretend für alle ehemaligen Mitglieder der Landesregierung begrüße ich Herrn Landeshauptmann a.D. Hans Niessl. *(Allgemeiner Beifall)*

Ebenfalls stellvertretend für alle ehemaligen Landtagspräsidentinnen und Landtagspräsidenten sowie Landtagsabgeordneten darf ich meine geschätzten Vorgänger Robert Hergovich, Verena Dunst, Christian Illedits und Erwin Schranz in ihrer ehemaligen Wirkungsstätte willkommen heißen. Schön, dass Ihr da seid. *(Allgemeiner Beifall)*

Ich freue mich auch, Volksanwältin Gaby Schwarz bei uns begrüßen zu dürfen. *(Allgemeiner Beifall)*

Weiters begrüße ich die Vertreter der hohen Geistlichkeit, Superintendent Robert Jonischkeit, und den Generalvikar der Diözese Eisenstadt, Michael Wüger. Ein herzliches Grüß Gott! *(Allgemeiner Beifall)*

Stellvertretend für alle Abgeordneten zum Nationalrat und zum Burgenländischen Landtag sowie für alle anwesenden Bundesräte heiße ich die Klubobleute der Burgenländischen Landtagsklubs Roland Fürst, Norbert Hofer, Bernd Strobl und Wolfgang Spitzmüller herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Seitens der öffentlichen Verwaltung begrüße ich stellvertretend für die Exekutive und Judikative Herrn Landespolizeidirektor Martin Huber, Herrn Landesamtsdirektor Ronald Reiter. Herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Es freut mich, auch stellvertretend für alle ehrenamtlichen Organisationen den Landesfeuerwehrkommandanten Franz Kropf bei uns begrüßen zu dürfen. *(Allgemeiner Beifall)*

Stellvertretend für alle Interessensvertretungen heiße ich den Präsidenten der Wirtschaftskammer Burgenland, Andreas Wirth, sowie seitens der Wirtschaftspartner des Landes und des Landtages Herrn Generaldirektor Stefan Ottrubay herzlich willkommen. *(Allgemeiner Beifall)*

Und selbstverständlich auch alle weiteren Gäste und alle Zuseherinnen und Zuseher, die die Festsitzung via Livestream verfolgen, darf ich sehr herzlich begrüßen. Schön, dass Sie heute mit dabei sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich darf nun hiermit offiziell die Festsitzung für eröffnet erklären.

Zunächst darf ich mich gleich beim Quartett "Gemischter Satz", das zum Teil aus ehemaligen Studentinnen und Studenten der Joseph Haydn Privatuniversität besteht, ganz herzlich für die klangvolle Eröffnung unserer Festsitzung bedanken.

Das Stück, das wir soeben gehört haben, trägt den Namen „Alla Hornpipe“, eine Ouvertüre aus der Suiten-Sammlung von Georg Friedrich Händels „Wassermusik“. Ein wirklich gelungener Einstieg in unsere Festsitzung. Danke, dass Sie heute mit dabei sind. *(Allgemeiner Beifall)*

Es ist noch gar nicht so lange her – ich hoffe, die meisten von Ihnen erinnern sich daran – dass wir 100 Jahre Burgenland gefeiert haben. Und nun, etwas mehr als vier Jahre später, haben wir erneut Grund zum Feiern. Nämlich 100 Jahre Landeshauptstadt Eisenstadt – die kleinste Großstadt der Welt, wie sie sich selbst stolz bezeichnet.

Aber blicken wir vielleicht kurz noch zurück: Nachdem das Burgenland 1921 als selbständiges, gleichberechtigtes Bundesland zur Republik Österreich kam, dauerte es noch vier Jahre, bis Eisenstadt Landeshauptstadt wurde.

Die Landesregierung residierte damals in angemieteten Villen im vor dem Ersten Weltkrieg florierenden Kurort Bad Sauerbrunn, während der Landtag in der heutigen Martinskaserne in Eisenstadt tagte.

Interesse, Landeshauptstadt zu werden, hatte aber nicht nur Eisenstadt. Es gab einen regelrechten Wahlkampf, denn auch Mattersburg, Bad Sauerbrunn und Pinkafeld hatten sich beworben. Während Pinkafeld von vornherein chancenlos war, zog der Hauptkonkurrent Mattersburg kurz vor der Abstimmung seine Kandidatur zurück, um mit dem nahe gelegenen Bad Sauerbrunn eine Doppelkandidatur zu betreiben. Schlussendlich wurde aber dann am 30. April 1925 Eisenstadt in einer Kampfabstimmung im burgenländischen Landtag zum künftigen Sitz der Landesregierung gewählt.

Im Stenographischen Protokoll der 30. Sitzung der II. Wahlperiode des burgenländischen Landtages vom Donnerstag, den 30. April 1925, heißt es wörtlich vom Präsidenten – und ich darf wie folgt aus der Originalschrift zitieren: *(Die Präsidentin nimmt die Originalschrift des Protokolls zur Hand und liest daraus)*

"Wir schreiten zur Abstimmung über den nächsten Antrag, der Eisenstadt zum Sitze der Landesregierung vorschlägt. Es wurden 29 Stimmzettel abgegeben, von denen 20 auf ja und neun auf nein lauten. (Stürmischer andauernder Beifall und Händeklatschen im Haus und auf der Galerie).

Über Antrag des Berichterstatters nehme ich auch die geheime Abstimmung über das Verfassungsgesetz in dritter Lesung vor. Es sind diesmal 28 Stimmzettel abgegeben worden. 20 Stimmen lauten ja, acht Stimmen nein.

Ich habe festzustellen, dass der Gesetzesantrag, der hier dem Ausschuss vorgelegt wurde und der Eisenstadt zum Sitz der Landesregierung und gleichzeitig auch zum Sitz des Landtages vorschlägt, im Sinne unserer einstweiligen Landesverfassung mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder angenommen und Eisenstadt damit zum Sitz der Landesregierung und des Landtags gewählt ist. (Neuerlicher Beifall und Händeklatschen)"

Wie wir nun aus dem Protokoll erfahren haben, war die Freude über die Wahl nachvollziehbar groß und der Grundstein zur Erhebung von Eisenstadt zur Landeshauptstadt war gelegt.

Und auch wir dürfen uns nun auch freuen, und zwar auf das nächste Musikstück. Es ist der 2. Satz Andante aus Wolfgang Amadeus Mozarts "Divertimento" in D-Dur. Bitte schön. *(Allgemeiner Beifall)*

Das Streichquartett "Gemischter Satz" spielt das Musikstück. (Allgemeiner Beifall)

Präsidentin Mag.a Astrid Eisenkopf: Ich darf nun Bürgermeister Thomas Steiner zum Rednerpult bitten und um seine Ansprache ersuchen. Bitte Herr Bürgermeister.**Bürgermeister Mag. Thomas Steiner** (ÖVP): Ja, vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung, des Nationalrats, des Bundesrats und natürlich liebe Kolleginnen und Kollegen des Landtages! Sehr geehrte Gäste! Ich freue mich, dass Sie heute alle gekommen sind zu dieser Festsitzung anlässlich 100 Jahre Landeshauptstadt Eisenstadt.

Und besonders freue ich mich darüber, dass unsere beiden Ehrenbürger Peter Nemeth und Stefan Ottrubay heute hier sind. Ich freue mich, dass unsere Ehrenringträger heute anwesend sind, natürlich Landeshauptmann a.D. Hans Niessl, Josef Mayer, Helmut Prinke, Werner Krischka und Josef Prikoszovits. Das freut mich ganz besonders, dass Ihr heute alle hier seid.

Und natürlich freue ich mich, dass die beiden Vizebürgermeister Istvan Deli und Charlotte Toth-Kanyak mit Mitgliedern des Gemeinderates von Eisenstadt auch hier sind. Danke auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, die heute anwesend sind.

Ich möchte mich zunächst, sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, Herr Landeshauptmann, wirklich herzlich dafür bedanken, dass diese heutige Festsitzung anlässlich 100 Jahre Landeshauptstadt so möglich geworden ist und durchgeführt wird.

Es ist dies, wie ich denke, ein schönes Zeichen des Miteinanders und des Zusammenhalts im Burgenland. Und es dokumentiert auch, dass Eisenstadt nicht nur die Stadt der Eisenstädterinnen und Eisenstädter ist, sondern als Landeshauptstadt auch die Stadt aller Burgenländerinnen und Burgenländer ist.

Im Bundesverfassungsgesetz vom 25. Jänner 1921 über die Stellung des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Land im Bund und über seine vorläufige Einrichtung war im § 1 festgeschrieben: „Landeshauptstadt des Burgenlandes ist Ödenburg.“

Damals ging man selbstverständlich davon aus, dass Ödenburg/Sopron bei Burgenland sein wird und dass natürlich diese Stadt auch Landeshauptstadt sein sollte. Wir kennen die Geschichte und wissen, dass Ödenburg bei Ungarn verblieben ist.

Und das wieder bedeutete, dass es notwendig war, die Landeshauptstadtfrage für dieses neue, junge Bundesland zu klären. Ein Bundesland, dessen Bevölkerung sich sehr plötzlich in einem neuen Heimatland, in einem neuen Staat Österreich wiedergefunden hat.

Ein Bundesland, dem noch jede Identität und jedes Landesbewusstsein gefehlt hat. Umso wichtiger war die Hauptstadtfrage, denn eine Hauptstadt zu haben, ist ein wichtiger Faktor für die Landesidentität.

Der Entscheidung, welche Stadt nun Landeshauptstadt werden sollte, sind teils hitzige, lange, teils emotionale Diskussionen vorangegangen. Es wurden Argumente ausgetauscht, es wurde für die eine oder für die andere Stadt Stimmung gemacht.

Der damalige Bürgermeister von Eisenstadt, Paul Koller, hat wenige Tage vor der Abstimmung Wiener Journalisten ins Burgenland eingeladen und hat diesen die Hauptstadtkandidaten vor Ort zu präsentiert.

Heute würde man sagen, dass das durchaus ein PR-Geniestreich des damaligen Bürgermeisters gewesen ist, denn er hat es geschafft, dass zwölf wiener Journalisten in ihren Medien für Eisenstadt Stimmung gemacht haben.

Und die Initiativen und Aktivitäten von damals muten heute vielleicht ein bisschen eigenartig an, aber ich möchte auch ein Zitat aus einem Protokoll des Ruster Gemeinderates bringen, der das, glaube ich, auch schön zeigt. Dazu wörtlich im Protokoll der Gemeinderatssitzung der Freistadt Rust vom 11. März 1924:

"Der Gemeinderat der Freistadt Rust gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Landesregierung dahin wirken wird, dass die Hauptstadt des Burgenlandes Freistadt Eisenstadt wird, da diese Stadt einzig und allein durch ihre geografische Lage, durch den industriellen Stand, durch die Zahl der intelligenten Einwohnerschaft et cetera in dieser Hinsicht in Betracht kommen wird." *(Allgemeine Heiterkeit im Saal)*

Also wir bedanken uns noch heute bei unseren Freunden aus Rust für diese schöne Beschreibung der Stadt, aber man hat gesehen, dass hier wirklich sehr viel Emotion mit dabei war.

Und wenn man sich die Zeitungsartikel dieser Wiener Journalisten anschaut, dann steht geschrieben, sie priesen den städtischen Charakter, die Größe, die Anlagen, die Wirkungsstätten Joseph Haydns, aber auch die Modernität der Stadt, die sich in einem E-Werk, einer Wasserleitung und einem großen Hotel äußere. Die Ansprüche damals waren verständlicherweise nicht besonders hoch.

Und so kam es dann eben am 30. April 1925 zur alles entscheidenden Sitzung - die Frau Präsidentin hat ja schon aus diesem Protokoll zitiert, wo die Entscheidung fallen sollte zwischen Eisenstadt und Mattersburg beziehungsweise Sauerbrunn und dann hat sich noch Pinkafeld als dritter Kandidat hinzugesellt.

Und wie die Präsidentin schon gesagt hat, nach einigen Abstimmungen konnte dann die Zweidrittelmehrheit für Eisenstadt erreicht werden.

Meine Damen und Herren! Diese Entscheidung für unsere Stadt war sicherlich ein Meilenstein in der Geschichte für uns. Nicht nur deshalb, weil die Menschen damals sehr stolz darüber waren und gleichzeitig auch mit Demut erfüllt waren, sondern auch deshalb, weil Entscheidung für die Entwicklung unserer Stadt sehr entscheidend gewesen ist und die Zukunft sehr positiv beeinflusst hat. Und diese Entscheidung wirkt heute noch sehr, sehr positiv nach.

Die Voraussetzungen im Jahr 1925 waren für das junge Burgenland und seine Landeshauptstadt alles andere als optimal. Das Burgenland gerade einmal vier Jahre alt, ein schmaler Streifen des ehemaligen Westungarns, der als Bundesland Burgenland zu Österreich gekommen ist.

Ein Bundesland mit Menschen, die sich plötzlich, wie gesagt, in einem neuen Staat, dem kleinen Österreich, wiederfinden. Menschen ohne Landesbewusstsein für ihr neues Bundesland, für ihr neues Heimatland Österreich.

Das Burgenland ohne große Zentren, ohne Industrie, mit wenig wirtschaftlicher Stärke, sehr agrarisch geprägt. Ein Bundesland mit sehr wenigen Bildungseinrichtungen. Eigentlich sind das denkbar schlechte Voraussetzungen für einen Aufbruch in neue Zeiten.

Und viele hielten das Burgenland damals für nicht lebensfähig. Aber die Menschen, die hier wohnten, lebten und arbeiteten, haben das Gegenteil bewiesen. Es wurden Probleme gelöst und Hindernisse überwunden. Mit viel Fleiß und Mühe haben es die Generationen vor uns geschafft, das Burgenland zu dem zu machen, was es heute ist: ein Bundesland, auf das wir stolz sind und das sich mit den anderen Ländern in Österreich auf Augenhöhe befindet.

Wenn wir die Voraussetzungen und die Umstände von damals mit unseren heutigen Problemstellungen vergleichen, dann würden die Menschen von damals wahrscheinlich nur ein müdes Lächeln für uns übrighaben. Deshalb tun wir, glaube ich, sehr gut daran, uns ein Beispiel zu nehmen an den Frauen und Männern der ersten Stunden unseres Heimatlandes, unserer Landeshauptstadt.

Die positive Entwicklung des Landes hängt natürlich auch mit der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt zusammen. Eisenstadt hat, so wie natürlich auch das Burgenland, eine wechselvolle Geschichte hinter sich gebracht.

Heute ist unsere Landeshauptstadt in vielen Bereichen ganz vorne: in der Wirtschaft, bei der Zahl der Arbeitsplätze, in der Bildung, im Sport, bei den Vereinen, in der Lebensqualität insgesamt. Dieses hohe Niveau unserer Lebensumstände ist den Menschen in Eisenstadt, Sankt Georgen und Kleinhöflein zu verdanken. Egal, ob im Beruf, in der Politik, in der Gesellschaft oder in den Organisationen und Vereinen. Und heute muss ich sagen, das Publikum spiegelt genau das wider. Es sind so viele Menschen hier, die in der Stadt aber auch im Land Verantwortung getragen haben oder noch Verantwortung tragen.

Und wenn wir uns als Stadt betrachten, dann ist das notwendig und wichtig, dass jeder seinen Teil beiträgt, denn die Stadt sind wir alle.

Dieses Jubiläum „100 Jahre Landeshauptstadt“ gibt uns natürlich die Gelegenheit zurückzuschauen. Es waren die Generationen vor uns, die das Fundament geschaffen haben, auf dem wir weiterbauen können. Gleichzeitig soll das Jubiläum aber auch Anlass sein, nach vorne zu blicken und dafür zu sorgen, dass auch wir eine liebenswerte und lebenswerte Stadt an unsere Kinder weitergeben können.

Die Landeshauptstadt spielt für uns alle eine wichtige Rolle, wenn es um Zusammenhalt, Identität und Landesbewusstsein geht. Wir wollen und werden auch künftig eine Stadt sein, in der die Menschen miteinander leben und nicht nebeneinander. Eine Stadt, in der Tradition und Moderne zusammenkommen.

Meine Damen und Herren, eine Stadt ist aber niemals fertig. Immer heißt es, einen Schritt vor dem anderen zu sein, um die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit nicht zu verlieren. Wer sich in unserer Stadt umschaut, der merkt sofort, es tut sich viel.

Und es tut sich viel, weil wir in der Stadt sehr initiativ sind und weil auch die Zusammenarbeit mit dem Land sehr, sehr gut funktioniert. Es ist unsere gemeinsame

Verantwortung, dafür zu sorgen, dass es den Menschen in Eisenstadt auch künftig gut geht.

Herr Landeshauptmann, Frau Landtagspräsidentin, die Stadt Eisenstadt hat in diesem Jahr jeder burgenländischen Gemeinde einen Stadtbaum aus Eisenstadt geschenkt. Heute nähert sich unser Jubiläum seinem Ende und so darf ich dann im Anschluss auch dem Land Burgenland so einen Baum - heute symbolisch - schenken.

Bäume sind nämlich, wie ich denke, ein wirklich schönes Symbol für Wachstum, Verbundenheit und Zukunft. Auch habe ich mir erlaubt, die stenographischen Protokolle der drei Landtagssitzungen vom 30. April 1925 reproduzieren zu lassen, die ich dann Ihnen allen, unseren Gästen, überreichen möchte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich danke noch einmal sehr herzlich für das Zustandekommen dieser heutigen Festsitzung. Ich danke sehr herzlich für Ihr Kommen! Ich freue mich darüber, lassen Sie uns unsere Stadt feiern. Es lebe unser Heimatland Burgenland. Es lebe unsere Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. *(Allgemeiner Beifall - Der Bürgermeister überreicht der Landtagspräsidentin und dem Landeshauptmann eine gerahmte Geschenksurkunde für einen Eisenstädter Stadtbaum)*

Das Streichquartett "Gemischter Satz" spielt das Musikstück "Humoresque" von Antonín Dvořák. *(Allgemeiner Beifall)*

Präsidentin Mag.a Astrid Eisenkopf: Nach diesem wunderbaren Musikstück „Humoresque“ von Antonín Dvořák darf ich nun Sie, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, um Ihre Festansprache ersuchen.

Bitte Herr Landeshauptmann.**Landeshauptmann Mag. Hans Peter Doskozil** (SPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin, Regierungsmitglieder, Abgeordnete, meine sehr geehrten Damen und Herrn, aber allen voran natürlich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Thomas!

Ich glaube, jetzt zu wissen, warum Du den heutigen Tag gewählt hast als Festsitzungstag für 100 Jahre Eisenstadt. Ich habe nämlich vorhin gehört, dass heute auch am gleichen Tag das 15-jährige Bischofsjubiläum unseres Bischofs ist. Ich darf ihm in Abwesenheit recht herzlich auch zu diesem Jubiläum gratulieren und ich glaube, der Generalvikar wird ihm die besten Grüße übermitteln. *(Allgemeiner Beifall)*

Es wurde schon in den Ansprachen und in der Einleitung gesagt, natürlich, und das ist auch gut so, das Schicksal Eisenstadts hängt natürlich sehr eng und ist sehr eng verbunden mit dem Schicksal des Burgenlandes.

Es hat vier Jahre gedauert in der Findungsphase nach 1921, in dieser Neudefinition unseres Landes, eine Landeshauptstadt zu finden. Es wurde damals der Landespatron beispielsweise noch vorher definiert, bevor wir die Landeshauptstadt definiert hatten.

Es war eine schwierige Zeit, es war keine einfache Zeit, es war eine Zeit, wo sehr viele Burgenländer - Du hast es auch erwähnt - dem Burgenland den Rücken gekehrt haben. Diese Burgenländer - und ich habe auch noch persönlich die eine oder andere Auslandsburgenländerin/Auslandsburgenländer treffen dürfen - haben dem Burgenland aber nicht den Rücken gekehrt, weil sie hier nicht leben wollten, sondern es war ein Zeichen der Hoffnungslosigkeit.

Hoffnungslosigkeit unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg. Hoffnungslosigkeit in einer sehr, sehr schwierigen damaligen Zeit, die geprägt war von kleinem wirtschaftlichen Aufschwung, die geprägt war von Perspektivenlosigkeit. Wenn man sich aber mit diesen Menschen teilweise unterhält und sehr spät eigentlich über das Burgenland redet, dann

merkt man, dass sie eines immer noch in sich tragen, dass sie eines immer noch im Herzen tragen und das ist Heimatverbundenheit zum Burgenland.

Und das ist, glaube ich, auch das, was das Burgenland und damit auch die Freistadt Eisenstadt, unsere Landeshauptstadt ausmacht, die Verbundenheit zu unserem Land, das Miteinander und das gegenseitig aufeinander Aufpassen, das gegenseitige Unterstützen.

Und mag auch das eine oder andere Mal der Eindruck entstehen, dass wir in der politischen Diskussion und im politischen Diskurs diese Erdung und diese burgenländischen Wurzeln und diese burgenländischen Attribute verlassen mögen. Auch wir als Politiker tragen diese Attribute im Herzen und ich hoffe, dass wir uns nicht, so wie in der Vergangenheit, vielleicht eine Spur öfter auch in Zukunft daran erinnern mögen.

Wobei ich schon auch wirklich betonen will, was Du gesagt hast, die Zusammenarbeit mit der Freistadt Eisenstadt, mit Dir als Person, mit der politischen Vertretung, mit der Verwaltung in Eisenstadt funktioniert ausgezeichnet. Und auch dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken. *(Allgemeiner Beifall)*

Wenn man ein bisschen weiter zurück geht in der Geschichte, nicht nur diese letzten 100 Jahre beleuchtet, dann wird man sehen, dass das Burgenland und damit auch Eisenstadt besetzt war. Das eine Mal von türkischer Besatzung, sowie von französischer Besatzung.

Auch die Stadt Eisenstadt, dass man im Hochmittelalter von Kleinmartin gesprochen hat, dass man in unserer Neuzeit jetzt von der "kleinsten Großstadt" spricht, da sieht man die Entwicklung, da sieht man auch den Stolz, der damit verbunden ist. Und da sieht man auch die Menschen, die dahinterstehen und wie diese Stadt und diese Heimat, unsere Heimat, entwickelt wurde.

Ich möchte aber die Gelegenheit, bei all den positiven Dingen, die heute schon gesagt wurden, bei all diesen Entwicklungsschritten, die wir im Bildungsbereich, die wir in vielen anderen Themen gemacht haben, schon daran erinnern, dass die Stadt Eisenstadt nicht nur im allgemeinen Trend der damaligen Hoffnungslosigkeit, Orientierungslosigkeit, sich neu erfinden musste, sondern damals auch Landeshauptstadt werden musste.

Mit dem Beschluss, Landeshauptstadt zu sein, ist man noch lange nicht defacto Landeshauptstadt. Den Sitz der Verwaltung zu etablieren, die Exekutive zu etablieren in den verschiedensten Facetten, von Polizei, von Feuerwehr, von den Gerichten, vom österreichischen Bundesheer, das war eine Aufgabe, die zu bewerkstelligen war.

Die Diözese auch zu etablieren - wir feierten, glaube ich, voriges Jahr war das, 60 Jahre Diözese - da sieht man schon, welche Etappen und welche Zeitepisoden es zu nehmen galt, bis wir heute hat sagen können, wir sind stolz, nicht nur Burgenländer zu sein, sondern wirklich alle Burgenländer sind auch stolz, Eisenstädter zu sein, wie Du es formuliert hast. *(Allgemeiner Beifall)*

Und das Schöne an dieser Situation ist immer wieder, wenn auch ausländische Gäste zu uns kommen, auch aus meinem privaten Umfeld, und hier in Eisenstadt vielleicht nächtigen, verweilen, dann sind die wirklich sehr überrascht.

Auf der einen Seite über die Kleinheit dieser Stadt und auf der anderen Seite über die Vorzüge, die diese Stadt bietet. Vom kulturellen Aspekt, vom Aspekt her, hier zu nächtigen, von den Angeboten, die es gibt. Das heißt, Eisenstadt hat irgendwie dieses Flair, den eine Großstadt mitbringen sollte und hat auch die Kleinheit eines Dorfes. Und das ist aus meiner Sicht das Besondere an Eisenstadt. *(Allgemeiner Beifall)*

Ich möchte an dieser Stelle auch nicht unerwähnt lassen, dass Eisenstadt nicht natürlich auch geprägt wurde von Esterhazy. Herr Dr. Ottrubay ist heute stellvertretend für die Stiftung Esterhazy anwesend.

Nicht nur das Burgenland schlechthin, auch die Stadt Eisenstadt - natürlich gemeinsam mit dem Thema Haydn, Joseph Haydn, mit dieser kulturellen Entwicklung - wurde sehr stark geprägt von der Familie Esterhazy, jetzt von der Stiftung Esterhazy, mit dem Zentrum des Schlosses. Und da strahlen wir auch in dieser kulturellen Hinsicht weit über unsere Grenzen und weit über das Burgenland und auch weit über Österreich hinaus.

Summa summarum kann man sagen, dass wir auf der einen Seite stolz sind, aber auf der anderen Seite, dass wir uns nicht zurücklehnen, wie Du richtig gesagt hast, wir müssen uns den Herausforderungen stellen, wir müssen auch auf verschiedenste Dinge, die wir vielleicht niemals erwartet hätten, die so auf uns zukommen, neue Antworten finden.

Neue Antworten zu finden bedeutet und bedarf auch des Mutes, diese Antworten zu diskutieren. Das bedarf auch den Respekt und die gegenseitige Wertschätzung im politischen Diskurs über verschiedenste Dinge zu diskutieren, ohne gleich den ersten Gedanken zu hegen, vielleicht für eine Wahl Benefiz einzufahren, sondern wirklich im Sinne unseres Landes, im Sinne unserer Menschen und in diesem Fall, im Sinne unserer Landeshauptstadt zu diskutieren und Lösungen zu finden.

Ich hoffe und ich bitte alle, die hier anwesend sind und die Verantwortung tragen, dass das gelingen mag. Ich wünsche der Stadt, unserer Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt alles, alles Gute für die Zukunft. Es wird diese ausgetreckte Hand bestehen bleiben und wird immer bestehen bleiben.

Es lebe unsere Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt. Es lebe unser Heimatland Burgenland. *(Allgemeiner Beifall)*

Präsidentin Mag.a Astrid Eisenkopf: Herzlichen Dank Herr Landeshauptmann. Lieber Herr Bürgermeister! Nachdem es bei einem Geburtstag auch üblich ist, Geschenke zu übergeben, haben wir uns natürlich auch etwas einfallen lassen.

Und, ich glaube, wie man aus unseren beiden Wortmeldungen schon erkennen konnte, hat uns das stenographische Protokoll ein bisschen was angetan. Deswegen ist es mir eine Freude, gemeinsam mit dem Herrn Landeshauptmann im Namen der Landesregierung und des Landtags, Dir heute dieses Protokoll in einer etwas abgewandelten Form als bleibendes Erinnerungsstück überreichen zu dürfen. *(Allgemeiner Beifall - Die Präsidentin und der Landeshauptmann überreichen dem Bürgermeister ein Exemplar des stenographischen Protokolls, gefasst in einem Rahmen - Allgemeiner Beifall)*

Geschätzte Damen und Herren! Wir sind damit am Ende der Festsitzung angelangt. Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihr zahlreiches Erscheinen und darf Sie anschließend dann auch im Namen des Herrn Landeshauptmannes zu einem Empfang in den Wandelgang bitten.

Damit darf ich die Festsitzung auch offiziell für beendet erklären. Ich darf mich abschließend auch noch bei unserem Musikquartett für die musikalische Umrahmung ganz herzlich bedanken und darf Sie, sehr geehrte Festgäste noch bitten, zum Abspielen der Landeshymne, sich von den Plätzen zu erheben. *(Alle Anwesenden erheben sich von*

den Plätzen - Das Streichquartett "Gemischter Satz" spielt die Burgenländische Landeshymne - Allgemeiner Beifall)

Ende der Festsitzung: 10 Uhr 44 Minuten